

# Ferrara Die Stadtmauern



- |   |                          |   |   |                        |   |
|---|--------------------------|---|---|------------------------|---|
| A | Porta Paola              | ♿ | E | Punta della Montagnola | ♿ |
| B | Kirche San Giorgio       | ♿ | F | Torrione del Barco     | ♿ |
| C | Punta della Giovecca     | ♿ | G | Ehemalige Festung      | ♿ |
| D | Torrione di San Giovanni | ♿ |   |                        |   |

Die alten Stadtmauern von Ferrara, die die Stadt auf einer Länge von fast neun Kilometern umgeben, gehören zu den bedeutendsten Anlagen ihrer Art in Europa. Die einzelnen Abschnitte stammen aus unterschiedlichen Perioden und bilden in ihrer Gesamtheit eine Art Museum unter freiem Himmel. Gleichzeitig sind sie wie ein riesiger abwechslungsreicher Park, den man sowohl oberhalb auf den Wallanlagen als auch unterhalb in Bereich des ehemaligen Stadtgrabens zu Fuß oder mit dem Fahrrad erforschen kann.

Wer das Rad nimmt, kann bequem das gesamte Stadtzentrum umfahren. Fußgänger sollten sich dagegen für einen oder mehrere der nachstehend beschriebenen Teilabschnitte entscheiden.

## Die Bollwerke des 15. Jh.

*Anfang:* Piazza del Travaglio, vom Zentrum zu Fuß über Corso Porta Reno oder Via San Romano zu erreichen.

*Ende:* Via Porta Romana, mit Buslinie Nr. 2 zurück ins Zentrum.



Ausgangspunkt ist **Porta Paola (A)**, ein Tor, das 1612 nach Entwürfen von Giovan Battista Aleotti errichtet und nach dem damaligen Papst Paul V benannt wurde. Wie alle Stadttore Ferraras wurde auch dieses Tor in der Zeit der französischen Besetzung mit einem republikanischeren Namen bedacht und hieß von da an auch *Porta Reno*. Das einstige Tor weist seither auf der inneren und äußeren Fassade zwei verschiedene Namen auf.

Man schlägt auf Höhe von Porta Paola einen Weg links unterhalb der Wallanlagen ein und folgt nun den Stadtmauern Richtung Osten. Ferrara war in diesem Bereich bereits sehr früh von Mauern umgeben, doch wurden diese in der zweiten Hälfte des 16. Jh. nach dem Willen des Herzogs Alfonso II grundlegend verändert. Insbesondere wurden die alten Wehrtürme durch vier mächtige Bollwerke ersetzt.

Zunächst folgt man den Bollwerken Baluardo di **San Lorenzo** und **Baluardo di San Pietro**, dessen Grundriss an die Form eines Pik-Ass erinnert.

Dahinter erkennt man das Stadttor **Porta San Pietro**, das im 16. Jh. zugemauert und erst kürzlich wieder eröffnet wurde, um eine zusätzliche Verbindung zwischen Stadtzentrum und Wallanlagen zu erhalten (in diesem Bereich kann man auch über eine Art Rampe vom Wall in den Stadtgraben wechseln und umgekehrt).

Anschließend folgen zwei weitere Bollwerke mit dem gleichen Grundriss wie das von San Pietro, **Baluardo di Sant'Antonio**, vor dessen Spitze ein Fuß- und Radweg abzweigt, über den man den Po di Volano und den Stadtteil San Luca erreicht, sowie **Baluardo dell'Amore**. Dazwischen sieht man auf der linken Seite hinter den Stadtmauern den Kirchturm der *Klosterkirche von Sant'Antonio in Polesine*. Abschnitt 1 endet an einer stark befahrenen Straße unweit der **Kirche San Giorgio (B)**, siehe Tour 3).

## Von San Giorgio nach San Giovanni

*Anfang:* Via Porta Romana, vom Zentrum mit Buslinie Nr. 2 zu erreichen.

*Ende:* Piazzale San Giovanni, zurück ins Zentrum mit Buslinie Nr. 1.



Wer den Weg durch den Stadtgraben wählt, schlägt **Via Marco Polo** ein und wendet sich dann unterhalb der Stadtmauern, auf denen noch ein kleines Schilderhaus aus dem 17. Jh. zu sehen ist, nach links auf einen schmalen, etwas abschüssigen Weg. Man kommt zunächst am **Baluardo di San Giorgio** vorbei, folgt dann einem langen, dicht bewachsenen Mauerstück und umgeht nun das große Bollwerk **Baluardo della Montagna**. Die beiden erwähnten Bollwerke stammen aus der ersten Hälfte des 16. Jh. und wurden unter Alfonso I eingerichtet. Sie haben einen nach außen pfeilförmig zugespitzten Grundriss, und im Unterschied zu denen von Teil 1 keine abgerundeten sondern eckige seitliche Ausläufer.

Der Weg führt vorbei am dreieckigen **Baluardo di San Tommaso** und wenig später an einem alten, aus Backstein gemauerten Kanal namens **Doccile di San Tommaso**. Der Kanal diente dazu, Abwasser aus der Stadt zu leiten, ohne dass diese sich mit dem Wasser im Stadtgraben vermengten. Auf Höhe der **Punta della Giovecca (C)** (ein Bollwerk von gleicher Form wie das vorhergehende, jedoch kleiner) kann man einen Blick auf **Piazzale Medaglia d'Oro**, einen eleganten kreisförmigen Platz mit dahinterliegendem Torbogen, werfen. Mit der Unterführung in der Stadtmauer wurde der zentrale Corso Giovecca mit Via Pomposa verbunden, einer Straße, die nach Osten bis zur Abtei von Pomposa, dem berühmten Meisterwerk der romani-schen Baukunst in der Nähe der Küste, führt. Ein Stück weiter lag früher der Baluardo di San Rocco, ein Bollwerk, das im 19. Jh. zerstört wurde, dessen Umrisse aber noch an einer Reihe von Hecken zu erkennen sind. Dann kommt man vorbei am **Doccile di San Rocco** (zu dessen Funktion siehe Doccile di San Tommaso) und an der **Punta di San Rocco**, und erreicht schließlich **Piazzale San Giovanni (D)** unterhalb eines großen runden Wehrturms.



*Punta della Giovecca*

## Die nördlichen Stadtmauern

**Anfang:** Piazzale San Giovanni, vom Zentrum mit Buslinie Nr. 1 zu erreichen.

**Ende:** Viale Cavour, zurück ins Zentrum mit Buslinien Nr. 1, 6, 8, 9, 11.



Die Wallanlagen der Stadt der Renaissance wurden von Biagio Rossetti errichtet und weisen noch zu einem großen Teil ihr ursprüngliches Aussehen



*Die Stadtmauern*

auf. Die Mauern sind an der Basis leicht nach innen, und über einem vorstehenden, umlaufenden Steinring etwas nach außen geneigt. Dadurch sollte das Erklimmen und Übersteigen erschwert werden. Es gibt hier keine großen Bollwerke wie im südöstlichen Teil sondern kleinere Wehrtürme, die in regelmäßigen Abständen errichtet waren. Von manchen erkennt man nur noch das halbkreisförmige Fundament, andere dagegen sind noch zum Teil erhalten.

Zwischen der Backsteinmauer und dem Erdwall verläuft eine Art Graben, der eine sichere Verlagerung von Waffen und Soldaten ermöglichte.

Im nordöstlichen Bereich innerhalb der Mauern erstreckt sich eine ausgedehnte Grünfläche, zu der der **jüdische Friedhof** und der katholische **Monumentalfriedhof** gehören. Hinter dem Zipfel im Nordosten, der **Punta della Montagnola (E)**, liegt ein künstlich aufgeworfener Berg ähnlich dem im Bereich der Stadtmauern von San Giorgio (s.o.). Die Mauern erscheinen hier auf einem kurzen Abschnitt anders, da sie in der Zeit der Regierung des Kirchenstaates verändert wurden. Nach etwa fünfhundert Metern erkennt man jedoch erneut die Bauweise von Biagio Rossetti und einige weitere dafür typische Wehrtürme. In der Mitte des nördlichen Abschnitts befindet sich das ehemalige Stadttor **Porta degli Angeli**, das einmal den Zugang zu einem herzoglichen Jagdgebiet darstellte. In diesem Gebiet erstreckt sich heute der **Stadtpark "Giorgio Bassani"**.

Vor der Porta degli Angeli beginnt Corso Ercole I d'Este, der geradewegs stadteinwärts bis zum Schloss führt, das man bei klarer Sicht in der Ferne erkennen kann.

Über den schattigen Erdwall bzw. durch den grünen Stadtgraben geht die Tour weiter bis zum Torrione del Barco, einem sehr interessanten alten Wehrturm, und von dort Richtung Südwesten bis zu einer Kreuzung, an der zwei Straßen der modernen Stadt, und zwar Corso Porta Po und Viale Cavour zusammentreffen.

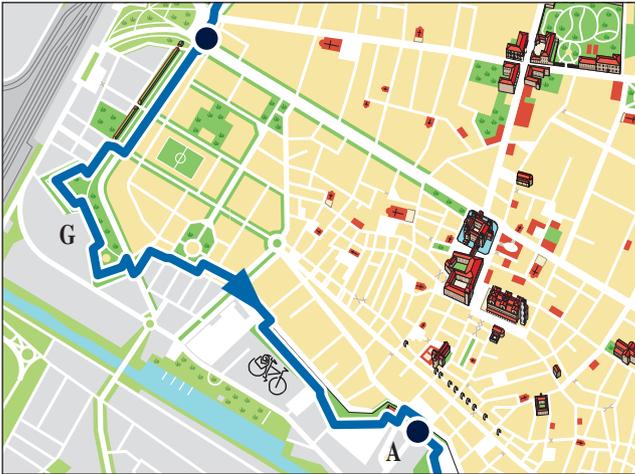


*Porta degli Angeli*

## Die Stadtmauern des Kirchenstaates

**Anfang:** Viale Cavour, vom Zentrum mit Buslinien Nr. 1, 6, 8, 9, 11 zu erreichen.

**Ende:** Piazza del Travaglio. Das Zentrum ist zu Fuß über Corso Porta Reno oder Via San Romano erreichbar.



Der letzte Abschnitt der Stadtmauern hat vieles von seiner ursprünglichen Charakteristik verloren. Das erste Stück sollte man auf dem Rad- oder Fußweg links von **Viale IV Novembre** zurücklegen. Auf Höhe der Kreuzung mit **Corso Piave** kann man dann die Straße überqueren und auf dem Wall weitergehen bzw. fahren. In diesem Bereich befand sich früher eine sternförmig angelegte große Festung aus dem 17. Jh., die in der Zeit nach dem Anschluss Ferraras an den entstehenden italienischen Nationalstaat fast völlig zerstört wurde. Die Statue von Papst **Paul V**, die heute auf der Wiese nahe der Mauern zu sehen ist, befand sich früher in der Mitte der Festung.



Statue von Paolo V



Die Stadtmauern (Bollwerke des 16. Jh.)

Das einzige, was von dem militärischen Bauwerk geblieben ist, sind zwei der insgesamt fünf Spitzen, bzw. Bollwerke, nämlich **Baluardo di Santa Maria** und **Baluardo di San Paolo**. An dem zweiten befindet sich ein Gedenkstein, der an die Leute erinnert, die im Kampf für die Einheit Italiens ums Leben kamen.

Es folgt ein längerer Streckenabschnitt, auf dem die Stadtmauern leider völlig verschwunden sind. Man sollte nun gegenüber vom Baluardo di San Paolo **Via Fortezza** einschlagen, dann sofort auf **Via Paolo V** abbiegen und **Piazza XXIV Maggio** überqueren. In der Mitte des Platzes erhebt sich ein riesiger **Wasserturm**, der in der ersten Hälfte des 20. Jh. gebaut wurde. Anschließend folgt man **Via Podgora**, überquert **Corso Isonzo**, und schlägt **Via Rampari di San Paolo** ein. Hier erkennt man erneut Reste der Stadtmauern, die nun ununterbrochen bis **Porta Paula (A)** weiterführen.



Porta Paula